Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 8 (2006)
Heft: 2

Artikel: Keine Macht den "Mama-Taxis"
Autor: Hunziker, Ralph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991754

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keine Macht den «Mama-Taxis»

Strassenverkehr // Eine Studie zeigt: Auf Schweizer Schulwegen kommt das Fahrrad immer seltener zum Einsatz. Im Gegenzug hat der motorisierte Verkehr zugenommen. Wo muss der Hebel angesetzt werden, dass das «Elterntaxi» nicht zur Regel wird?

Ralph Hunziker

▶ Der Anteil der Kinder, die zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule gehen, ist in der Schweiz nach wie vor recht hoch. Das zeigen die Resultate einer vom Bundesamt für Sport in Auftrag gegebenen Studie zum Mobilitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Dieses Resultat ist erfreulich, denn der Schulweg ist mehr als ein Transportweg von A nach B. Dieser Meinung ist auch Daniel Sauter, der Autor der Studie: «Der Schulweg ist ein wichtiger Erlebnis- und Sozialisationsraum für Schülerinnen und Schüler, der auch für ihre Gesundheitsentwicklung wichtig. Auf dem Weg zur Schule lernen die Kinder miteinander zu spielen und zu streiten, die Umwelt zu beobachten und zu entdecken.» Das ist zu Fuss oder per Fahrrad möglich, aber kaum auf dem Rücksitz eines Autos. Alles in Butter, also? Nicht ganz, denn die Befragung zeigt, dass auf Distanzen unter drei Kilometern Kinder immer öfter mit dem Auto zur Schule gefahren werden.

Zur Studie

Schweizer Premiere

▶ Die Daten zum Mobilitätsverhalten der Schweizer Bevölkerung liegen schon längere Zeit vor, nur wurden sie bisher noch nie ausgewertet. Daniel Sauter, Soziologe und Inhaber des Büros «Urban Mobility Research», griff für seine Studie auf die zwei telefonischen Befragungen (Mikrozensen) zum Verkehrsverhalten der Jahre 1994 und 2000 zurück und hat sie miteinander verglichen. Er hat die Resultate der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 20 Jahren herausgefiltert und damit den heutigen Stand ihrer Alltagsmobilität analysiert. Ab Herbst 2006 werden auch die Daten des Mikrozensus 2005 zur Verfügung stehen, die einen weiteren Vergleich ermöglichen werden.

Quelle
Sauter, D.: Mobilität von Kindern und Jugendlichen – Vergleichende Auswertung der Mikrozensen zum Verkehrsverhalten 1994 und 2000. BASPO. 2005.
Download unter www.hepa.ch und www.langsamverkehr.ch.

Je älter, desto motorisierter

Untersuchungen weisen darauf hin, dass sich Kinder und Jugendliche immer weniger bewegen. Einer in den Alltag integrierten Bewegungsförderung kommt deshalb eine zentrale Bedeutung zu. Der Schulweg – beziehungsweise das Bewegungsverhalten auf dem Weg zur Schule – spielt dabei eine wichtige Rolle. Ein Grund, die Resultate der Studie näher zu betrachten.

Auf den ersten Blick zeigen die Ergebnisse nichts Ungewöhnliches: Die kurzen Distanzen zur Schule tragen bei den Primarschülern dazu bei, dass hier die Anteile des Fuss- und Veloverkehrs relativ hoch sind: Über 85 Prozent der unter Zwölfjährigen gehen zu Fuss oder mit dem Fahrrad zur Schule. Ihre älteren Kollegen benutzen vermehrt das Fahrrad oder den öffentlichen Verkehr. Ab dem Alter von 18 Jahren steigt der Anteil derjenigen, die mit dem Auto (mit-)fahren, sprunghaft an. Jeder fünfte Jugendliche war am Erhebungstag im Jahr 2000 mit dem Auto unterwegs. Also: Je älter die Jugendlichen, desto motorisierter sind sie unterwegs. Natürlich auch deshalb, weil sich die Distanzen mit dem Erwachsenwerden in der Regel vergrössern.

Weniger Zweiräder, mehr Vierräder

Erst die Gegenüberstellung der Erhebungen von 1994 und 2000 bringt die Unterschiede ans Tageslicht. Der Anteil Wege, die ausschliesslich zu Fuss unternommen wurden, blieb fast gleich. Jedoch nahm der Anteil der per Fahrrad zurückgelegten Wege deutlich ab und jener der Autofahrten signifikant zu. So sank in den letzten sechs Jahren in der Deutschschweiz der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Schulweg per Velo zurücklegen von 21 auf 16 Prozent. Es fällt weiter auf, dass die Zunahme der Autofahrten in der welschen Schweiz ausgeprägter ist als in der Deutschschweiz. Kinder in der Romandie werden also häufiger mit dem Auto in die Schule gefahren.

Der Bus zu Fuss

Es erstaunt kaum, dass die Anzahl der in einem Haushalt vorhandenen Autos die Wahl des Verkehrsmittels beeinflusst: In allen Altersgruppen nimmt mit zunehmender Zahl der Autos der Anteil der Fusswege ab und der Anteil der (Mit-)Fahrten im Auto zu. Ein weiterer Grund dafür, dass der Schulweg immer weniger mit dem Fahrrad bewältigt wird, ist die Angst der Eltern um die Sicherheit ihrer Kinder. Insbesondere jüngere Kinder werden

Foto: Keystone/Alessandro Della Bella

› *Mehr dazu*
www.igvelo.ch
Interessengemeinschaft der Velofahrenden mit Projekten für sichere Schulwege.
www.fussverkehr.ch
Fussverkehr Schweiz ist der Fachverband der Fussgänger/innen. Er unterstützt Bund und Kantone bei der Gestaltung fussgängerfreundlicher Verkehrsführung (Begegnungszonen, Tempo 30 etc.).
www.zu-fuss.ch
Drei Kampagnen für die alltäglichste und selbstverständlichste Tätigkeit: das Gehen.
www.iwalktoschool.org
Weltweite Vereinigung für einen aktiven Schulweg, die verschiedene Eventwochen initiiert.
www.pedibus.ch
Projektbeschrieb zum «Schulbus auf Füssen».

Massnahmen

Erlebnisreicher Schulweg

▶ Ein sicherer, abwechslungsreicher und bewegungsaktiver Schulweg hat eine grosse soziale und gesundheitliche Bedeutung in der Entwicklung der Kinder. Dazu braucht es Anreize und Massnahmen auf mehreren Ebenen.

Politik/Gemeinden:

- Erhöhte Schulwegsicherheit durch bauliche Massnahmen: Velowege müssen erstellt und verbessert, gefährliche Strassen (-kreuzungen) entschärft und Tempo-30-Zonen errichtet werden, damit die Schulwege sicher begeh- und befahrbar sind.
- Sollen Kinder und Jugendliche nachhaltig aktiv bleiben, müssen Schulen und Ausbildungsorte in Geh- und Velodistanz bleiben.
- Die Wahrnehmung der Eltern verändern und sie an ihre Vorbildfunktion erinnern.
- Velohelmaktion: z.B. geben Gemeinden den Schülern gratis Velohelme ab oder ein Sportfachgeschäft organisiert einen günstigen Velohelmverkauf auf dem Schulgelände.

Lehrkräfte/Schulen:

- Das Thema Velo oder «Schulweg zu Fuss» in Projektwochen thematisieren oder in den Lernstoff des Unterrichts integrieren.
- Ausflüge und Schulreisen mit dem Velo oder zu Fuss unternehmen.
- Velounterstand in der Schule attraktiv einrichten: an prominenter Stelle, Allwetterunterstand, von Schulkindern bemalen lassen etc.
- Veloprüfung beibehalten.
- Schulwege attraktiver gestalten, so dass sie die Kinder bewegungsaktiv zurücklegen können. Z.B. Schulweg zu einem Vitaparcours oder Orientierungslauf umfunktionieren.

deshalb oft auf dem Schulweg begleitet. Für Daniel Sauter sind vermehrt Massnahmen für einen sicheren Schulweg gefragt, damit dieser wieder mit Muskelkraft zurückgelegt wird. Eine Umfrage in der Stadt Zürich zeigte, dass je gefährlicher die Schulwege sind, desto häufiger begleiten die Eltern ihre Kinder. In der Romandie gibt es in einigen Gemeinden einen so genannten «Pédibus» mit «Haltestellen», an denen die Kinder in einen von Erwachsenen begleiteten «laufenden Bus» zusteigen können. Solche Beispiele sind zwar besser, als wenn die Kinder mit dem Auto hingefahren würden. Doch der Wert eines alleine oder mit Kameradinnen und Kameraden zurückgelegten Schulweges geht dennoch verloren.» Gefragt sind alle: Politik, Gemeinden, Eltern, Schulleitungen und Lehrkräfte müssen gemeinsam nach neuen Ideen für sichere Schulwege suchen. //